

dann keine Verdrossenheit, wie sie leider heutzutage mehr, als dem Gesamtinteresse des deutschen Volkes dienlich ist, bei uns Einzug gehalten hat. In diesem Sinne möchten wir alle unsere Interessengemeinschaft berührenden Reformvorschläge, die uns im neuen Jahre beschäftigen sollen, aufnehmen, und in diesem Sinne eine Mahnung ihren Anhängern und Nichtanhängern ganz besonders ans Herz legen.

Wir sprachen von Verdrossenheit im Allgemeinen, es hiesse aber wie der Strauss den Kopf in den Sand stecken, wenn man eine gewisse Verdrossenheit auch in unserem Verbandsleben leugnen wollte. Wir möchten jedem Mitglied einmal recht herzlich die Frage zur gewissenhaften Beantwortung vorlegen: wer ist daran schuld? Es ist ja so ungeheuer leicht und bequem und es geschieht ja auch in grossen und kleinen Interessenkreisen, daß man sich seine Kritik nach dem Rezept einrichtet, zu tadeln, zu nörgeln und alles besser zu wissen. Das ist ein billiges Vergnügen, es kostet nichts und ausserdem ist es eine unbestreitbare Tatsache, daß diejenigen, die dies am besten verstehen und die weiter verstehen, ihre Kritik in einer mundgerechten, den Gaumen kitzelnden Weise vorzusetzen, immer den grössten Zulauf haben. Aber das sind nur Augenblicks-Blender, nüchternem Verstand und nüchterner Erwägung gegenüber halten derartige Kunststücke nie dauernd Stand.

Wenn wir die hier ganz allgemein gekennzeichneten Verhältnisse auf unseren Verband übertragen wollen, so treffen wir auch hier mitunter auf Ansichten, die in voreingenommener, urteilsloser Weise die Tätigkeit des Verbandes mit dem einfachen Worte abtun möchten: Der Verband leistet ja doch nichts! Wir brauchen nicht besonders zu erwähnen, daß derartige Kritiken sich auch mitunter aus Mitgliederkreisen vernehmen lassen. Mit Verlaub! Wer und was ist denn nun eigentlich der Verband? Bilden ihn die 3400 Mitglieder, oder wollen diese sich das tiefe Armutszeugnis ausstellen, daß sie den von ihnen erwählten Vorstand und Ausschuss als „den Verband“ bezeichnen wollen, auf dessen Leitung sie nicht mal so viel Einfluss hätten, um einem durch eine Mehrheit geäusserten Willen die gebührende Geltung zu verschaffen? Sollte es wirklich nach der Ansicht derjenigen, die es äussern, der Fall sein, daß der Verband nichts leistet, dann wären sicher auch die Mitglieder schuld daran, das einmal auszusprechen, nehmen wir gerade in jetziger Zeit Gelegenheit. Wenn irgendwo in der Welt nichts oder zu wenig geleistet wird, wo mehr geleistet werden könnte, da liegt dies einzig an dem Mangel eines genügenden Interesses, und das Interesse für eine Sache lässt sich nicht künstlich und von oben herab ziehen, es muss von innen heraus, aus der Sache, die es erwecken soll, selbst heraus geboren werden. Und, Hand aufs Herz, fehlt's daran nicht in unserem Verbandsleben und seinen Aufgaben gegenüber gar häufig recht, recht sehr? Wir könnten hierfür aus dem letzten Vierteljahre und gegenüber einigen Fragen, die wahrlich unser Berufsinteresse in allererster Linie erwecken sollten, geradezu beschämende Beispiele anführen, bei Gelegenheit des heutigen Artikels sei dies jedoch vermieden und für eine andere Zeit vorbehalten.

Wir möchten daher im Interesse unseres Verbandes bei dem Beginn des neuen Jahres den weiteren Wunsch aussprechen, daß man innerhalb unserer Verbandskreise selbst dem Ganzen und seinen vielerlei Aufgaben wieder ein etwas erhöhteres, allgemeineres Interesse zuwenden möge, ob es nun die innere Ausgestaltung des Verbandes oder allgemeine Berufsfragen betrifft. Wir wissen wohl, daß man die Ansicht aussprechen wird: Schafft nur erst Reformen, dann wird das Interesse auch wieder grösser. Das ist Selbstbetrug, erst betätige man auf allen Gebieten unseres Verbandes ein echtes, wahres Interesse an diesem selbst wieder, und dann gehe man an etwaige Reformen heran, die ohne ein allgemeines Interesse nie zu etwas Besserem und Bleibendem führen können und werden!

Dürfen wir unsere heutigen Ausführungen mit einem schon häufig geäussertem Wunsche und einer Bitte pro domo schliessen, so sind es die, auch dem Handelsblatte und seinem Inhalt ein immer regeres Interesse entgegenbringen zu wollen!

*

Reform-Vorschläge der Verbandsgruppe Hessen und Hessen-Nassau.

1. Aufgabe des Anzeigenblattes und Wiedereinführung des Inseratenanhangs an das Handelsblatt.

2. Das Handelsblatt ist billiger herzustellen und muss sich durch seine Inserate in den Kosten selbst tragen. Es bringt nur geschäftliche Mitteilungen, Entscheidungen von Behörden, Verkehrsnachrichten, Gruppenberichte und unbezahlte gegenseitige Aussprachen.

3. Der Geschäftsführer übernimmt gleichzeitig die Redaktion des Handelsblattes und erhält die nötige Schreibhilfe.

4. Die Gruppen und deren Vorstände sollen mehr als seither zu den Verbandsarbeiten herangezogen werden, wodurch die Geschäftsstelle entlastet wird.

5. Die Bildung kleinerer Bezirksvereine oder Sektionen innerhalb der Gruppen ist anzustreben.

6. Die Gruppen werden nach politischem Gebiete eingeteilt, so dass in jeder Provinz oder jedem Regierungsbezirk nur eine Gruppe besteht. In den nichtpreussischen Bundesstaaten findet dies sinngemässe Anwendung.

7. Der Verband strebt die Angliederung handelsgärtnerischer Vereine und Verbindungen als korporative Verbandsmitglieder an.

8. Das seitherige Vertreterwesen wird aufgehoben. Die von den Gruppen gewählten Obmänner sind die Vertreter.

9. Den Ausschuss bilden die Gruppenobmänner, die in jährlich 2 Versammlungen die Beschlüsse ihrer Gruppen zum Ausdruck und möglichst zur Ausführung bringen. Sie sind zuständig zur Feststellung und Bewilligung des Budgets und aller Verwaltungssachen des Verbandes. Sie erhalten keine Diäten, sondern Reisevergütung II. Klasse.

10. Die Verbandsmitglieder erledigen ihre Anträge und Wünsche in den Gruppen. Prinzipienfragen und Statutenänderungen werden von allen Mitgliedern durch geschlossene Stimmzettel nach Schweizer System erledigt.

11. Jahres- und Wanderversammlungen werden nach Bedarf, ohne bezahlte Vertreter abgehalten. Jedes erschienene Mitglied hat auf solchen Versammlungen Stimmrecht. Die Beschlüsse dieser Versammlungen dürfen die Verbandskasse nur innerhalb des festgelegten Jahres-Budgets belasten.

12. Der Mitgliedsbeitrag wird auf 5 Mark pro Jahr festgesetzt.

Begründung und Erläuterung:

Bei Einbringung unseres Antrages vom korporativen Anschluss handelsgärtnerischer Vereinigungen an den Verband bei der vorjährigen Hauptversammlung in Dortmund war uns schon die Ueberzeugung geworden, dass es uns unter den heutigen Verhältnissen nicht möglich wäre, dies schöne Ziel zu erreichen. Die Veranlassung zu dem Antrage war die Erkenntnis, dass der Verband eine weit grössere Anzahl Berufsgenossen zu den seinen zählen müsse, um das zu sein, was sein Name sagt und zu den Aufgaben, die er erfüllen soll auch die Macht und den Auftrag habe. Die Masse der Stimmen garantiert heute in allen Vereinigungen und Parteien den sicheren Erfolg. Der Zuwachs von Verbandsmitgliedern war in den letzten Jahren ein sehr geringer. Im abgelaufenen Jahre kann man von gar keinem Zuwachs reden; ja am Schlusse des Jahres sind so viele Abmeldungen erfolgt, dass nur noch mit einem Bestande von 3400 Mitgliedern zu rechnen ist. Man müsste blind und taub sein, alle die Unzufriedenen nicht zu sehen und zu hören. Die Idealisten gehören heute noch alle dem Verbandsleben an und gehen mit